



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 180, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Krl. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Krab 16-39. -: Telefon Timisoara 21.32.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 89.

Krab, Sonntag, den 1. August 1937.

18. Jahrgang.

König Carol auf der Rückreise

Zürich. Der rumänische König Carol II. ist gestern hier eingetroffen und wird bis Montag hier verbleiben. Die Nachrichten über eine Deutschlandreise und eine Zusammenkunft Seiner Majestät mit Hitler wird durch die Bucurestier Presse widerlegt. Von Zürich begibt sich der König nach Wien zu seiner Schwester, der jugoslawischen Königin Mariaora und kehrt zwischen dem 5. und 8. August ins Land zurück.

Weizenpreis 490 - 530 Lei

400 Leipreis für Terminmais.

Bucuresti. Der Weizenpreis schwankt, je nach der Nachfrage. Für 1er Qualität wurden gestern ab Silo Constantza 490-530 Lei pro Meterzentner gezahlt. Der Roggen ist von 430 auf 490 pro Meterzentner in die Höhe gegangen. Der Maispreis geht von Tag zu Tag in die Höhe. In Constantza wurden gestern für Mais auf Terminlieferung 400 Lei pro Meterzentner bezahlt.

Annäherung zwischen Rußland u. Deutschland?

Warschau Seit dem Dienstantritt des neuen russischen Botschafters in Berlin und der versöhnlichen Rede des Reichsanzlers Hitlers hofft man auf eine Annäherung zwischen Deutschland und Rußland.

Einige Blätter berichten über die Möglichkeit einer Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister Neurath und dem russischen Volkskommissär für Außenpolitik Litwinow und einer Zusammenkunft zwischen dem Reichsminister Göring mit dem Volkskommissär Woroschilow.

Bisher wurde keine dieser Nachrichten bestätigt.

Willy Frisch hat Zwillinge

Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Filmschauspielerin Dina Grave, die Frau des vollständigen Willy Frisch, ihren Gatten mit Zwillingen überrascht. Beide Kinder sind gesunde Buben.

11 Mill. Überschuß

im Budget von Timis-Torontal.

Timisoara. Laut der Bilanz des Komitates Timis-Torontal pro 1936/37 sind 76 Millionen 6559 Lei eingebracht und 64 Millionen 854.819 Lei verausgabt worden. Es ergibt sich demnach ein Ueberschuß von 11 Millionen 161.740 Lei, welche Summe bei der staatlichen Depostentasse angesetzt wurde.

Chinesisch-japanischer Krieg

20 Mill. chinesische Soldaten gegen Japan

Peking durch Verrat zweier Generale an Japan übergeben.

London. Laut Meldung der Reuters-Agentur haben die japanischen Truppen in Tientschin von 3 Bahnhöfen Besitz ergriffen. Gestern nacht um 2 Uhr begann in der Gemarkung der Stadt heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer und bald

kam es zwischen dem Zentral- und Ostbahnhof zu erbitterten Kämpfen. Um den Ostbahnhof von Tientschin sind noch blutige Kämpfe im Gange. Die Japa-

ner vertrieben nach einem 3-stündigen Kampf die 38. chinesische Division, die den Zentralbahnhof besetzt hielt.

Tokio. Bei Tagun hat ein japanischer Torpedozerstörer mit der Bombardierung der chinesischen Küsten begonnen. Dieser Angriff wird laut Bericht des japanischen Kriegsministeriums auch durch Truppen des Landesheeres unterstützt.

Tokio. Laut hier angelangten Mel-

dungen haben

die jap. Truppen die Angriffe der Chinesen an allen Fronten zurückgeschlagen, wobei die Chinesen schwere Verluste erlitten. Der Verlust der Japaner beträgt 155 Tote und Verwundete.

Tientschin. Große Siege meldet auch das chinesische Hauptquartier, was jedoch durch das japanische Oberkommando entschieden widerlegt wird.

Tokio. Die 37. chinesische Division hat die Stadt Peking geräumt und nun herrscht dort vollständige Ruhe und Ordnung. Laut japanischer Meldung verlaufen die Kriegsoperationen planmäßig.

Durch verirrte Kugeln wurden ein amerikanischer und ein italienischer Staatsbürger im Fremdenviertel getötet. Zwischen Peking und Südbchina wurde die Verbindung durch die Japaner gänzlich abgeschnitten.

Nanking. Die Räumung von Peking hat auf die Nanking-Regierung einen tiefen Eindruck gemacht, umso mehr, da die Stadt durch den Verrat zweier chines. Generale gefallen ist.

Nanking Regierung kann 20 Mill. Militärtruppen mobilisieren.

Nanking. Laut Erklärung der Regierung stehen ihr 200.000 Mann Standtruppen, 500.000 ausgebildete Reserven, 2 Millionen Landsturmlaute und 20 Millionen Mann Milizen zur Verfügung. Dazu kommen 1000 moderne und jeden Augenblick einsetzbare Militärflugzeuge.

Sehn Granaten fallen pro Minute auf Peking

Peking. Das Bombardement der Befestigungen von Peking hat um 6 Uhr morgens wieder begonnen.

Die japanische Artillerie feuert ungefähr 10 Granaten in der Minute ab und schießt mit einer unheimlichen Präzision.

Schwere Opfer

London. In den bisherigen Kämpfen haben die chinesischen Truppen laut japanischer Schätzung 15.000 Tote verloren. Ueber die Verluste der Japaner wurde bisher kein Be-

Vor dem 1. September keine neue Regierung

Bucuresti. In der gestrigen Folge der „Lupta“ erschien die Nachricht, als würde Tatarescu sofort nach der Rückkehr Seiner Majestät die Abdankung der Regierung überreichen. Sollte diese nicht angenommen werden, bleibt die Regierung bis Oktober. Demgegenüber schreibt die heutige Folge der „Epoca“, daß die jetzige Regierung keinerlei Grund zu einer politischen Demonstration habe und sie erst in der zweiten Hälfte Aug. abdanken werde. U. zw. deshalb zu diesem Zeitpunkt, damit die Par-

lamentwahlen bis zum 15. Oktober abgeschlossen sein können. Aus diesem Grunde wird das Land vor dem 1. September keine neue Regierung bekommen.

In Verbindung mit dem kommenden Regierungswechsel wird in politischen Kreisen bestätigt, daß die künftige Regierung einen Teil des Innenministeriums abbauen und die Polizei, Siguranta und Gendarmarie unter ein Polizeiministerium stellen wird.

Verteuerung von Benzin u. Petroleum

Bucuresti. Der Preis der Erdölzeugnisse ist wegen der starken ausländischen Nachfrage plötzlich um 3000 Lei pro Waggon in die Höhe

gegangen. Demzufolge ist auch eine Erhöhung der Inlandspreise, besonders bei Benzin und Petroleum, zu erwarten.

2700 Mill. zum Ankauf von 3000 Autos zu Militärzwecken

Bucuresti. Die Regierung hat von vier tschechoslowakischen Autofabriken 3000 Autos zu Militärzwecken angekauft. Der Kaufpreis beträgt 650

Millionen Tschechoskronen (2700 Millionen Lei) und wird in Raten bezahlt. Die erste Rate ist am 1. März 1938 fällig.

Polnisch-russischer Grenzzwischenfall

Zwei polnische Offiziere erschossen.

Warschau. Laut Bericht der Grenzbehörden wurde ein polnischer Grenzsoldat von russischen Grenzwächtern erschossen.

Moskau. Die russische Presse berichtet, im Gegensatz zur polnischen Presse, daß an der Grenze zwei pol-

nische Offiziere niedergeschossen wurden, die aus Spionageabsichten auf russisches Gebiet gekommen waren.

Der russische Bevollmächtigte in Warschau überreichte der polnischen Regierung eine Protestnote.



Das wegen einem Motorabsturz gegen den nach Merzsdorf zuständigen Jakob Scherer eingeleitete Verfahren wurde eingestellt, da sich die Unschuld Scherers erwiesen hat.

Im Hafen von Constanza wurde der schwedische Dampfer „Lola“ beschlagnahmt, weil er 38 Wagonladungen Waffen, die aus Polen stammen, nach Spanien schmuggeln wollte.

Der Rechtsraer 60-jährige Straßenbettler Josef Wachsmayer ist bei der Ueberführung ins Jugoslawische Krankenhaus im Eisenbahnwagen zwischen der Station Morisfeld und Gattaja gestorben.

Die „DDB-Zeitung“ in Kronstadt wurde wegen Nichterhaltung der Zensurvorschriften auf 5 Tage eingekerkert.

In der Causar Gemeinde Bludcova führte die 70-jährige Micaela Velleanu vom Teufelwagen so unglücklich ab, daß sie einen Schädelbruch erlitt und daran gestorben ist.

Baut Kusweis der Timisoara-Lemeschwarer Eisenbahndirektion haben sich am 25. August rund 100 Banater minderheitliche Eisenbahner zu einer Sprachprüfung zu stellen.

Bei Nimes (an George) (Frankreich) führten drei Waggon eines Schnellzuges infolge Entgleisung der Lokomotive in die Tiefe. 27 Reisende fanden den Tod und 40 erlitten schwere Verletzungen.

Auf dem Gebiete der Gemeinde Ulmet (Rom. Sibiu) ist ein Wald im Ausmaß von 150 Hektar ein Opfer der Flammen geworden.

In Buzau wurde eine Bäuerin nachts überfallen, beraubt und nackt ausgezogen.

Baut amtsichem Kusweis gibt es in Rumänien 18.000 Blinde. Von diesen leben ungefähr 80 Prozent vom Betteln, da es nur wenige Blindenanstalten gibt.

Die polnische Regierung hat die Ausfuhr von Weizen und Roggen auf die Dauer eines Jahres verboten.

Im Laufe des Monats August werden in Bucuresti 1000 neue Polizisten in Dienst gestellt.

Das Ministerium hat die Jagd auf Wildgänse auf den Feldern entlang der Donau freigegeben.

Der italienische Universitätsprofessor Colarizi heilt die Kinderlähmung und der Wiener Dr. Schweinburg die Wasserlucht mittels Kurzwellen.

Die Nachrichten über Kinderlähmungsfälle in Bucuresti und Sibiu wurden durchs Gesundheitsministerium energisch widerlegt.

In der Banater Gemeinde Neupetsch führte die 4-jährige Tochter des Bauern Mikulovj Mikol in einen Kessel mit heißem Wasser und verbrühte sich zu Tode.

Im Sonnenberg-Kastell bei Wien wurde gestern der Sohn der rumänischen Königschwester Ileana, der Gattin des Erzherzogs Anton von Habsburg, auf den Namen Dominik getauft.

In London besteht seit 180 Jahren die Zahnbürstenfirma W. Abbis, deren Gründer in 1781 zum Erfindertitel die erste Zahnbürste der Welt anfertigte.

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat die Frachttarife bei Gütertransporten um 30 Prozent und die Fahrpreise um 20 Prozent erhöht.

Die Lehre aus der Brasov-Kronstädter Wahl:

Gemeinsame Front der Minderheiten

Der Stadtrat von Brasov-Kronstadt bestand bisher, wie in den übrigen Städten mit überwiegend Minderheits-Bewohnern, zum Teil aus Rumänen (stets in einem höheren Prozentsatz, als ihnen der Seelenanzahl gemäß zukommt) und aus Minderheitlern. Der Bürgermeister jeder Stadt mit Minderheitsmehrheit ist stets Rumäne und in den Beamtenstellen sitzen, mit Hilfe der Sprachprüfungen, zur großen Mehrzahl ebenfalls Rumänen.

Das Staatsinteresse war also — sowie in allen Städten mit Minderheitsmehrheit — in Kronstadt vollkommen gesichert. Hingegen war der städtischen Minderheitsbevölkerung, die heute noch das „steuerzahlende Rückgrat“ bildet, die Möglichkeit geboten, durch ihre gewählten Räte über das eigene Wirtschaftsschicksal mitberaten zu können.

Der Minderheitsbevölkerung von Kronstadt wurde die Möglichkeit zu dieser rein wirtschaftlichen, vollkom-

men unpolitischen Betätigung dadurch genommen, daß die rumänischen Parteien unter dem Schlagwort „Auswahlung der Parteipolitik“ eine gemeinsame Liste aufstellten und daß die Verwaltungsbehörden die Minderheitler an der Abstimmung mit Gewalt verhinderten.

Den gegen ihre Entrechtung Protest erhebenden Wählern wurde der Ruf entgegengeschleudert: „Heute gibt es kein Gesetz! Kommt morgen!“

So ist es gekommen, daß die zu Zweidrittel von Minderheitlern bewohnte Stadt Kronstadt keinen einzigen Minderheitler im Stadtrat sitzen hat.

Was soll nun geschehen? Kronstadt wird kein vereinzelter Fall bleiben.

Wenn die Minderheiten auch weiter in einem oft feindlichen Nebeneinander dahinleben und wenn im Schooße der Minderheiten der Bruderkampf weiter tobt, droht uns die Gefahr, daß wir in allen Stadt- und Komitatsräten, ja sogar im Parlament und Senat keine Stimme haben werden.

Sobald die rumän. Parteien sich in Kronstadt, wo es sich um lokale Interessen handelt, zu einem unpolitischen Bündnis zusammenschließen konnten, muß auch zwischen den Minderheitsvölkern bei den Komitats-, Stadt- und Gemeinderatswahlen, ebenso auch bei den Parlamentswahlen ein Uebereinkommen geschaffen werden.

Die gemeinsame Not gebietet aber vorerst den Zusammenschluß des eigenen Volkes. Bleiben wir Deutschen weiter zerrissen und erschöpfen wir weiter unsere Kräfte im Bruderkampf, wird die von politischen Parteien mißbrauchte Staatsmacht uns mit Leichtfertigkeit entrechteten können und wir kommen wegen unser Zersplitterung in einer gemeinsamen Wehrfront der Minderheiten als Bundesgenossen überhaupt nicht in Betracht.

Der schwarze Tag von Kronstadt sei eine Mahnung an alle Deutschen! Es war genug des Bruderkampfes! Die Einigung unter uns Deutschen muß hergestellt werden! Dann erst kann und muß die Einigung mit den übrigen Minderheiten folgen und zu einem festen Block geschmiebelt werden.

Töblicher Unglücksfall eines Pancotaers.

Der Pancotaer 66-jährige Tischlermeister G. Takaes, der in der Station Ghioroc beim Umsteigen anstatt in den Araber, wieder in den Pancotaer Zug eingestiegen war, sprang ab und wollte auf den bereits rollenden Zug aufspringen, geriet aber unter die Räder, die ihm beide Füße abschnitten. Der Unglücksliche ist im Araber Spital gestorben.

„Herzogin“ hat 14-jährige entführt

Cluj-Klausenburg. Noch am 7. Juli ist die auffallend schöne, 14-jährige Maria Pop, nachdem sie 2000 Lei von ihren Eltern gestohlen hatte, aus der Stadt spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen erwiesen sich als vergeblich, bis dann ihre Eltern in der vergangenen Woche aus H. Malcea von ihr eine Anfahrtskarte erhielten, auf welcher ihnen mitgeteilt wurde, daß sie sich in Gesellschaft einer Herzogin (?) unterwegs

nach Konstantinopel befinde. Die R. Balcear Polizei wurde sofort ersucht, die junge Abenteuerin nach Hause zu schicken, doch konnte sie nicht mehr gefaßt werden.

Nun belamen die Eltern von der Insel Malta eine zweite Karte von ihrer Tochter und es ist als sicher anzunehmen, daß das Mädchen einer Mädchenhändlerin auf den Heim gegangen ist.

Zugverspätung kostet 100 Lei

Die Generaldirektion der Eisenbahnen verfügte, daß die Reisenden, welche sich nicht rechtzeitig eine Karte am Fahrkartenschalter lösen konnten, trotzdem ihren Zug besteigen können, wenn sie vorher bei dem Verkehrsbeamten, welcher dem Zug das Zeichen zur Abfahrt gibt, eine Karte um

100 Lei lösen. Wer diese Karte, welche einer Zuschlagsgebühr gleichkommt, besitzt, kann von dem Kondukteur eine regelmäßige Fahrkarte erhalten, ohne eine Strafgebühr bezahlen zu müssen. Das Verspäten kostet also 100 Lei.

CORSO-KINO, ARAD.
 Samstag und Sonntag um 8, von 5 Uhr angefangen fortsetzende Vorstellung. Letzte Vorstellung um 9.30 Uhr.
I. SPIEL MIT DER LIEBE
 Ein Meisterstück der französischen Filmfabrikation. In den Hauptrollen: Marie Bell, Francoise Rosay, Charles Vanel. Premierfilm.
II. Der schönste Film JOSEF SCHMID'S LACHE BAJAZZO
 Dreisprachige Aufführung. Seine Partner: Otto Walburg und Feliz Bressart. Lauter Musik, Gesang und Fröhlichkeit.
 Karten Lei 15 und 20.

Gaderlacher 200-Jahrfeier um 8 Tage verschoben

Wir berichteten bereits des öfteren, daß die schwäbische Gemeinde Gaderlach am 14., 15. und 16. August ihre 200-Jahrfeier in feierlicher Weise begeht und für diesen Zweck ein reichhaltiges Programm zusammengestellt hat.

Wie man uns mitteilt, finden an diesen Tagen Wallfahrten in das benachbarte rumänische Kloster in Neuhodrog, statt, so daß man dagegen Einwendung erhob. Der Vorbereitungsausschuß hat nun beschlossen,

die Festlichkeiten um 8 Tage zu verschieben, demzufolge wird die 200-Jahrfeier mit demselben Programm am 21., 22. und 23. August stattfinden. Desern zur Kenntnis bringen, weil ein Teil der Einladungen bereits mit dem alten Datum verschickt wurde und voraussichtlich mehrere tausend Fremde, wie auch Gaderlacher, die in der Fremde sind, ihre Teilnahme bereits zugesagt haben.

Zwei Franzosen wollten Typhusbakterien nach Spanien schmuggeln

Paris. Wie das Blatt „Jour“ aus Salamanca meldet, hat ein nationalisiertes Kriegsgericht zwei französische Staatsbürger zum Tode verurteilt.

Die Franzosen standen unter der Anklage, daß sie Typhus- und andere Epidemie-Bakterien über die Grenze nach Spanien schmuggelten und mit diesen in den nationalistischen Seereschlagers Epidemien entfesseln wollten.

Die beiden Angeklagten haben diese Absicht eingestanden und bekannt, daß sie gegen die nationalistische Armee den Bazillenkrieg beginnen wollten. Dieser war ihnen eine Belohnung von 100.000 Francs in Aussicht gestellt.

Die Hinrichtung der beiden Franzosen wurde auf Befehl General Franco's verzögert, weil dieser einer internationalen Kommission Gelegen-

heit bieten will, sich persönlich von der Schuld der Verurteilten zu überzeugen.

Die 300 Millionen-Erbin Anna Gal in Jimbolia als Magd?

Arad. Vor kurzem berichteten wir, daß in der hiesigen Textilfabrik die Arbeiterin Anna Gal von einem unbekanntem Ehepaar mit der Nachricht besucht wurde, daß ihr in London verstorbener Großvater ihr ein Vermögen von 400.000 Pfund Sterling (300 Millionen Lei) hinterließ. Da sie an ihrem alten Arbeitsplatze nicht mehr zu finden war, wandte sich das Ehepaar im Wege der Presse an die Öffentlichkeit und versprach jenem, der über Anna Gal nähere Auskunft erteilen kann, 300.000 Lei als Beloh-

nung. Darauf erschien aus Drauz Frau Emilie Trimmel bei der hiesigen Polizei, die angab, die glückliche Erbin müsse sich nun in Timisoara-Lemeschwar befinden.

Nun teilt uns der Hatzfelder Schulmacher Michael Schul mit, daß eine Anna Gal, wahrscheinlich die Gesuchte, gegenwärtig bei der dortigen Witwe Raska in Dienst steht. Ob die in Hatzfeld bedienstete Gal mit der Gesuchten identisch ist, hat uns Herr Schul nicht mitgeteilt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— auf welcher Klasse sollte ein Kleinschwinder in Bucarest zu Geld gelangen wollen. Er gab bei der Frachtkassa des Nordbahnhofes an eine Klausenburger Firma ein schweres Paket auf, welches Automobilbestandteile beinhalten sollte. Das Paket war auf 20.000 Lei bewertet und wegen Nachnahme aufgegeben. Auf Grund der Aufgabsbefähigung verlangte der Abnehmer 2000 Lei Vorschuß, die ihm auch ausbezahlt wurden, da die Eisenbahn laut Vorschrift 10 Prozent der Nachnahmesumme stüßig machen darf. Ehe sich der Mann aber mit dem Gelde entfernen hätte können, bemerkte ein Eisenbahndiener, daß aus dem Paket Sand flücht. Während man den Mann festhielt, wurde das Paket geöffnet. Es enthielt nur Steine und Sand. Der Schwinder gestand, daß das Paket an eine nicht bestehende Firma adressiert war. Das Geld wurde ihm abgenommen und er wurde der Polizei übergeben.

— über ein auf Augenaufwischeri bedachtes Schauspiel, das vor einigen Tagen im Hafen von Triest beim Stapellauf des Großlampenschiffes „Vittorio Veneto“ veranstaltet wurde. Nach altem Brauch wird jedes Schiff von einer Frau oder Mädchen gekauft. Die Patin wirft eine volle Champagnerflasche gegen den Hals des Schiffes. Sobald die Flasche zersplittert und der schäumende Champagner den Schiffsrumpf neigt, werden die gelocherten Ballen entfernt und das Schiff gleitet aus dem Dock auf Schienen ins Wasser. Patinnen von Kriegsschiffen sind allemals die Gattinnen oder Töchter von Admiralen der königlichen Familie, Schiffsbadmiralen oder anderer hoher Staatswürdenträger. Bei der Taufe des „Vittorio Veneto“ war es anders. Auf Befehl Mussolinis war die Patin eine einfache Frau aus dem Volke, die Gattin des Arbeiters Eduard Vertuzzi, der am Bau des „Vittorio Veneto“ mitgeholfen hat. Daburch, daß die Arbeiterfrau an Stelle von hochgeborenen Frauen zur Patin auserkoren wurde, sollte die Arbeit geehrt werden. Die Patenschaft über ein Werk, das zur Herstellung von Bergen und zum Massenmord dienen soll, ist keine Ehre der Arbeiter u. der Arbeit. Unter Arbeit ist Aufbau, nicht Zerstörung zu verstehen und der Arbeiter will den Frieden, nicht aber den Krieg fördern helfen.

— über den bitteren Biß des Finanzministeriums, daß — laut Bericht der Bucarestier Blätter — größere Mengen Hartgeld in die Provinzialstädte geschickt werden sollen, weil dort großer Mangel an Hartgeld herrscht. In Wirklichkeit hat die Provinz Ueberschuß an Hartgeld, so daß z. B. in Sammar bei der letzten Pensionsauszahlung vier Millionen Lei in 250-Lei-Münzen ausbezahlt wurden. Da es unter diesen Münzen Fälschungen verschiedener Art, sogar besser-als-echt-Münzen gibt, die den noch falsch sind, weisen nicht bloß Privatleute, sondern auch Beamter die 250-Lei-Münzen als Zahlungsmittel zurück. Nicht einmal der Steuerkassier, der einem Pensionisten den Ruhegehalt mit „echten“ 250-Lei-Münzen auszahlt, wollte, als derselbe Pensionist seine Steuer zahlen wollte, das Hartgeld annehmen. — Dasselbe Finanzministerium, welches die angebliche „Hartgeldnot“ der Provinz durch Zustrückung neuer Waggonverbindungen Hartgeld zu liefern sucht, muß einen Generalinspektor nach Sammar entsenden, damit er die Pensionisten vor dem Eintritt in der Flut von 250-Lei-Münzen dadurch zu retten versuche, daß er die staatlichen Beamter dazu bewegt, das vom Staat herausgegebene Geld als Zahlungsmittel anzuerkennen.

Setzt und verbreitet die „Araber Zeitung“!

Der letzte Tika-Mörder hat seine Strafe abgebußt

Budapest. In Szegedin hat soeben Tibor Sztranhovszky, einer der Teilnehmer an der Ermordung des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Graf Stefan Tika, seine 17-jährige schwere Kerkerstrafe abgebußt. Sztranhovszky ist der letzte überlebende Teilnehmer an diesem politischen Verbrechen und beteuert auch heute noch seine Unschuld.



88 Stellen — 800 Bewerber

Die Arbeitslosen bei den Intellektuellen bildet eine Frage mit welcher sich die „Volksbeglückter“ befassen müßten

Kürzlich hat man bei uns im ganzen Lande die intelligenten Arbeitslosen gezählt. Das Ergebnis war nicht genau festgestellt. Die Zahl war etwas mythisch. Es gibt viel mehr Arbeitslose unter den Intellektuellen, als man nach der Statistik, welche vorliegt, annehmen könnte. Nach dem Ergebnis der Zählung soll es im ganzen Lande nur 8000 Arbeitslose geben, die den Kreisen der Intellektuellen angehören. Das widerspricht der Wirklichkeit, widerspricht dem Leben. Daß die Not unter den gebildeten Schichten der Bevölkerung sehr groß ist, beweist neuerlich folgende Tatsache:

Im Justizministerium sollten 88 vakante Stellen mit Hilfsrichtern besetzt werden.

Man verlaubbarte einen Bewerb und nicht weniger als 800 Kandidaten — meistens Rasteromanen — haben sich um diese Stellen beworben.

Die meisten Bewerber sind tüchtige, gute Elemente, junge Leute mit Studien, mit spezifischen Fachkenntnissen, in allen Fällen Doktoren der Rechte usw.

Dieser ungeheure Andrang der Bewerber wirft ein blühartiges Licht auf die sozialen Verhältnisse, die in den Kreisen jener Bürgergruppen herrschen, welche nicht

von Protektion, nicht von Politik und nicht vom Handel mit Einfluß leben.

88 junge Menschen haben beschriebene kanakische Stellen bekommen. Was machen die übrigen 712 Kandidaten?

Und was machen die vielen, den Minderheiten angehörenden arbeitslosen Intellektuelle, die sich um eine Hilfsrichterstelle nicht einmal zu bewerben getrauten, weil sie wissen, daß man in das Richterkorps ohnehin keine Minderheiten aufnimmt. Im Gegenteil: die Wenigen, welche noch aus der Vergangenheit dort sind, werden — hinausgeprüft...

Was beginnen diese Leute mit ihrem Wissen, mit ihrer Intellektualität? Wie verdienen sie ihr Brot?

Mit dieser Frage sollten die „Volksbeglückter“ sich befassen.

Es gibt genug Möglichkeiten, diesen jungen Menschen Existenz zu verschaffen. Man muß nur wollen. Zunächst muß man aber die korumpierenden Demagogen und Backschiffchare, die nichts tun, nur sich bereichern und Steuergelder stehlen, entfernen. Man soll den Weg freimachen für die wirklich guten, arbeitsfreudigen Menschen, die sich um einen bescheidenen Posten bewerben, aber leer ausgehen müssen, weil Protektionsfinder und Richtstuer die Stellen besetzen. Dies gilt allerdings nicht für die Gerichtsämter, sondern für alle anderen Ämter und wenn das Volk sein tägliches Brot gesichert hat, dann müssen auch die von der Volksverdummung lebenden Demagogen mit den verschiedenen „ismus“ und leeren Schlagwörtern einpacken und sich um eine ehrliche Arbeit umsehen.

Sensationeller Plan des belgischen Königs.

Schaffung eines Generalstabs der Weltwirtschaft

Brüssel. König Leopold von Belgien richtete an den Ministerpräsidenten Van Zeeland ein offenes Schreiben, in welchem es u. a. heißt: „Es wäre sehr notwendig, daß eine internationale wirtschaftliche Organisation geschaffen werde zum Studium und zur Regelung aller Weltwirtschaftsfragen. Diese Körperschaft müßte unabhängig sein. Die Forschungen dieser Körperschaft müßten ausschließlich auf die Organisierung der Welt-

wirtschaft gerichtet sein.

Dieses sensationelle Schreiben des belgischen Königs wird von der gesamten Weltpresse abgedruckt und in der günstigsten Weise besprochen.

„Daily Herald“ schreibt: Der junge König von Belgien schlägt die Schaffung eines Generalstabs für den Welthandel vor. Dieses Schreiben ist geeignet, eine Wendung in der Geschichte der Menschheit herbeizuführen.

Attentatsplan gegen das englische Herrscherpaar in Irland

Belfast. Obwohl die neue Verfassung von Irland die Lostrennung von England beinhaltet, ist laut Meldung der „Deutschen Telegraphenagentur“ gestern vormittag das englische Herrscherpaar auf der Victoria-Yacht, von zwei Torpedozerstörern und einem Kriegsschiff begleitet, in der Hauptstadt von Nordirland, in Belfast, eingetroffen.

Der auf der Einzugsstraße zuzubehelnden Menge ist es aufgefallen, daß auf der Straße Panzerautos zirkulieren. Wie es dann bekannt wurde, hat

die irische Armee gegen das Herrscherpaar bei dieser Gelegenheit eine große Gegenkundgebung veranstalten wollen. Schon gestern wurden die Behörden von Belfast verständigt, daß mehrere Abteilungen der irischen Armee gegen Belfast zur Demonstration ziehen. Nachts aber wurden an den Häusern Plakate angebracht, in welchen die Iren aufgefordert wurden, sich an dieser Demonstration zu beteiligen. — Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die Bilanz der bisherigen Komitatsratswahlen

Wer ist der Sieger und wer der Besiegte?

Bucarest. Die politischen Kreise befassen sich sehr lebhaft mit den Ergebnissen der Verwaltungswahlen und leiten aus diesen weitgehende Folgerungen ab. Natürlich jede Partei eine andere. Laut Feststellung des parteilosen „Adeverus“, errangen bei den letzten Wahlen für die Komitatsräte die beiden großen Parteien, die für die verfassungsmäßige Ordnung und Demokratie kämpfen (Liberalen und Nationalgarantisten), 295.888 Stimmen den 104.399 der extremen Parteien gegenüber und die Nationalgarantisten, obwohl in der Opposition, sicherten sich bei diesen 16 Wahlen geradezu viele Stimmen, wie die Regierungspartei.

Werden nun die Stimmen von allen 49 Komitaten abgerechnet, in welchen bisher die

Komitatsräte gewählt wurden, ergibt sich folgende Bilanz: Liberale 491.229, Nationalgarantisten 459.214, Sozialisten 259.888, Radikalen 160.435 und Georgisten 78.649 Stimmen. Die beiden großen demokratischen Parteien vereinigten also auf sich 950.508 Stimmen, den 420.341 der beiden großen Rechtsparteien gegenüber.

Das Regierungsblatt „Vittorio“ bezeichnet die Wahlergebnisse als einen großartigen Sieg der Regierungspartei, weil die Wahlen in größter Ordnung (?) und ohne Patte (?) der Liberalen verliefen. Daraus folgert das Blatt, daß das Land sein vollkommenes Vertrauen der Regierung gegenüber bekundet.

Die schönsten
GARTEN-MÖBEL
am billigsten, Bürsten zum Grobputzen machen, Körbe bei der Firma
Krebs und Moskovitz,
Krad (im neuen Reuman-Haus).

Herstellung der Tschanab-Großsanktnikolaus-Limitsoaraer Straße.

Limitsoara. Die Straße von Tschanab über Großsanktnikolaus, Lobrîn, Alexanderhausen, Biled, Kleinbetschkerel und Limitsoara ist in einem schlechten Zustande und muß dringend hergestellt werden. Das Verkehrsministerium hat zu diesem Zweck 1 Mill. 900.000 Lei zugesagt. Das Komitat trägt 200.000 Lei bei. Das Straßen- und Brückenamt wurde beauftragt, die Lieferung des erforderlichen Steinschotter- und anderen Materials auf Grund des Ergebnisses der bereits abgehaltenen öffentlichen Auktion zu beschleunigen. Die Arbeiten sollen im Monat September fertiggestellt sein.

Bad Bucnas

am Schwarzmeeresstrand und am Ufer des Salzees „Bucnas“ bei der Kolonie Baphriamka, jud. Cetatea Alba.
Auskunft erteilt: „Oficiul local de cura si turism“, Baile Bucnas, jud. Cetatea Alba.

Siedlungs-Geschichte der Gemeinden Gottlob, Triebswetter und Oftern

Der Budapester Bürgerschullehrer Georg Reiser, der aus Triebswetter stammt, beschreibt in einem Büchlein die Geschichte der Ansiedlung von Gottlob, Triebswetter und Oftern.

Aus dem lehrreichen Buch veröffentlichten wir folgende interessante Daten: Der Name Triebswetter hat nichts mit dem Wetter zu tun. Die Gemeinde wurde nach dem Hauptmann-Ingenieur Anton Triebswetter, der bei den Siedlungsarbeiten im Banat tätig war, benannt. Ob Gottlob seinen Namen daher bekam, weil der Ingenieur, als nach langem „Triebswetter“ bei den Vermessungsarbeiten sonntags Wetter eintrat, „Gottlob“ ausrief, ist durch nichts bewiesen, aber auch nicht widerlegt. Woher der Name Oftern kommt, kann auch nicht bewiesen werden. Auf der Karte aus dem Jahre 1778 heißt die Gemeinde Sankt Josef.

Das Buch berichtet über die großen Schwierigkeiten der Ansiedler. Als sie, von Werbem durch goldene Versprechungen angelockt, ins Banat gekommen waren, war von den versprochenen fertigen Häusern gar nichts zu sehen und sie wurden bei den Bewohnern der umliegenden Gemeinden einquartiert. Die Kolonisten mußten ihre Häuser teilweise selbst aufbauen. Beifällig waren ihnen auf Befehl des tschechoslowakischen Kammeralmtes „Robotsleute“ aus Gemeinden des Tschakowaer, Wawatschauer und Lipova-Bezirks. Das Buch führt nur die Gemeinden Kleinbetschere und Freidorf unter den hilfeleistenden an. Zuerst wurde Gottlob, dann Triebswetter und zuletzt Oftern gebaut.

Wegen der faulen Gangart des Amtsschimmels erhielten die Ansiedler den Anbau samen erst im Mai und so konnte nur Mais und Hirse — auf 3 Jochen pro Familie — gebaut werden. Die Ernte war überaus schwach, die versprochenen Milchtiere wurden erst im Herbst verteilt, so daß die Kolonisten schwere Not litten. Im Herbst des ersten Siedlungsjahres erhielten die Triebswetterer aus Versehen bei der Behörde den Anbau samen so spät, daß sie erst vor Weihnachten mit dem Säen beginnen konnten. Das nächste Jahre brachte nicht nur den drei neugestifteten Gemeinden sondern beinahe dem ganzen Banat eine Mißernte. Die neuen Siedler hatten aber keine Vorräte und mußten Vorschüsse aufnehmen, die dann nur schwer abgezahlt werden konnten.

In den ersten Jahren gab es hinsichtlich des Ernteanteils keinen Unterschied. Die Ernte wurden zu gleichen Teilen an die Familien verteilt. Bei der Verteilung hatten die „Kommissäre“ oft flebrige Hände u. es kamen auf eine Familie kaum 11 Metzen (5 einhalb Meterzentner). Die Ansiedler beklagten sich bei der Behörde, weil ihr

Getreibeanteil kaum auf einige Monate hinreichte.

Die Beamten schalteten uneingeschränkt und behandelten die Ansiedler, die ins ferne Land gezogen waren, um freie Bauern zu sein, wie Selbstigen. Die Uebertretung eines Verbotes wurde streng und unwürdig bestraft.

Als mehrere Ansiedler nach Deutschsankt-Nikolaus zogen, um die Kirche zu besuchen, andere um ihr Getreide in der dortigen Mühle mahlen zu lassen, ließ der Kolonisten-aufsichtler sie mit Stockschlägen krasen.

Die Ähnen der drei Gemeinden Gottlob, Triebswetter und Oftern hatten es ebenso schwer, wie alle anderen, aus dem

Mutterlande ins Banat gekommenen tausenden u. tausenden Deutschen, bis sie aus der „Heide“ ein Paradies schufen. Ungezähnte Lausen sind — im schweren Ringen mit dem unfruchtbaren Boden, oder vom Sumpffieber, Cholera und anderen Krankheiten dahingerafft, — vorzeitig ins Grab gesunken.

Die schwäbische „Heide“ ist zum Paradies der materiellen Güter geworden, deren sich die vom Blut und Schweiß der Ähnen wohlhabend gewordenen Nachkommen aber nicht bedienen, um das ererbte Paradies durch Eintracht zu erhalten, sondern sie zerfleischen sich im Bruderkampf und das Paradies wird langsam zur Hölle.

Erntedankfest in Guttenbrunn

Aus Guttenbrunn wird uns geschrieben: Unsere Jugend veranstaltete ein sehr gut gelungenes Erntedankfest. Unter Vorantrieb der Erntekrone waren folgende Erntepaare aufmarschiert: Peter Klotz — Evi Lufthaus, Johann Mayer — Elisabeth Ferch, Johann Gürtler — Elisabeth Michelbach, Nikolaus Reil — Barbara Franz, Adam Knapp — Gertrud Schill, Hans Herrschaft — Elisabeth Schiller, Nikolaus Rüdert — Katharina Bornmuth, Georg Sattler — Elisabeth Kern, Georg Groß — Evi Hammes, Georg Ferch — Elisabeth Hammes, Johann Mergl — Barbara Schnell, Nikolaus Knapp — Theresia Lufthaus, Peter Albeck — Katharina Sattler, Josef Bauer —

Margarete Theiß, Matthias Hammes — Anna Hammes, Johann Biebert — Wiese Röll, Peter Wagner — Katharina Kern, Peter Wagner — Katharina Kern, Johann Groß — Katharina Franz, Johann Knapp — Katharina Lannert, Josef Sehl — Katharina Michelbach, Adam Ferch — Katharina Reil, Peter Lufthaus — Barbara Heimholz, Johann Hammes — Eva Hammes, Peter Knapp — Barbara Reil, Adam Seiß — Margareta Bauer, Georg Hedmüller — Gertrud Seiß, Johann Mergl jun. — Margareta Michelbach, Nikolaus Staudt — Elisabeth Badin, Johann Ferch — Katharina Breundl und einige Paare aus Lipova-Sippa.

Der Vielexport aus dem Banat

Im Zeitabschnitt vom 1. Jänner bis Ende Juni wurden aus dem Banat folgende Mengen an Vieh und Schweinen exportiert: 5282 St. Mastochsen, 16.425 Schweine und 1094 Pferde, 735.038 kg. Gefrierfleisch, 327.837 kg. Fett und 94.918 kg. Schinken.

Der Hauptabnehmer ist Italien, welches über 5000 St. Mastochsen und mehr als die Hälfte der exportierten Schweine übernommen hat.

Wahlzettel in Bethausen

Wie man uns aus Bethausen schreibt, hat man dort die Gewerbetreibenden vor der Komitatsratswahl in das Gemeinbehaus gerufen und ihnen mitgeteilt, daß das Stimmzettel nur jenem den Gewerbeschein ausfolgen wird, beziehungsweise nicht wegnimmt, der auf die Registerliste stimmt. Die armen Gewerbetreibenden staunten sich, daß auch so etwas möglich ist und versprachen nachgedrungen, ihr möglichstes zu tun, weil man ihnen bei der Abstimmung ohnehin nicht in den Rufem sehen kann und die Wahl ja schließlich — geheim ist.

Revolte in einer Strafanstalt

Ein Häftling erschossen, zwei schwer verwundet.

Die Häftlinge der Strafanstalt Larga-Ona wollten gestern aus Protest wegen der schlechten Behandlung und mangelhaften Verpflegung nicht zur Arbeit antreten und verbarrikadierten sich.

Da die Aufrührer trotz wiederholter Aufforderung den Gehorsam verweigerten und eine drohende Haltung annehmen, gaben die Wacheleute eine Gewehrsalbe ab. Ein Sträfling wurde getötet und zwei schwer verwundet. Die Sträflinge ergaben sich hierauf und traten wieder in Arbeit.

Decebal wird wieder Curtici heißen

Bucuresti. Laut Verfügung der CFK-Generaldirektion bekommt eine große Zahl von Stationen ihren alten Namen zurück. So wird Decebal wieder Curtici und die Station Nicolae Titulescu wieder Salmeu heißen. — Hoffentlich wird man auch der Station Neudorf, die heute Dr. Vighentrie Babes heißt, ihren früheren Namen zurückgeben.

Ernteergebnis in Alexanderhausen.

Aus Alexanderhausen wird uns geschrieben: Der Druß wird erst Ende der kommenden Woche beendet sein. Das Weizenergebnis ist von 850 kg bis zu 1500 kg pro Joch, so daß ein Durchschnitt von 1100 kg angenommen werden kann. Das Ergebnis der Gerstenernte ist ebenfalls sehr verschieden, je nach dem wie die eine oder andere Tafel vom Nebel gelitten hat. Es gibt 800 bis 1600 kg. das Joch. Der Hafer ist auch nicht besonders glänzend, da der lagernde Hafer frisch von unten zu treiben anfangt, so daß der Hafer überspornet wurde. Das Ergebnis ist 900—1300 kg pro Joch. Mais, Mohr und Kartoffel stehen bisher ausgezeichnet schön. Ein Regen würde die Ernte aber vervollkommen. Rüben und Hanf stehen mittelmäßig. Ein guter Regen würde bei den Rüben noch vieles verbessern.

MARKTBERICHTE

Banater Getreidemarkt

Weizen	—	—	—	465	Bel
Neugerste	—	—	—	320—350	„
Mais	—	—	—	330	„
Althaler	—	—	—	330	„
Kürbiskerne	—	—	—	800	„
Kleide	—	—	—	250—260	„
Röste	—	—	—	30—310	„
Rohpreß	—	—	—	750	„
pro Meterzentner.					

Banater Wehlmarkt.

Kullermehl 900, 4-er 830, 6-er 750 Bel pro Meterzentner.

Neupetscher Kind im heißen Wasser verbrüht.

Im Neupetsch ist die vier Jahre alte Tochter des Landwirts Millwoj Wiklow in ein Gefäß mit kochendem Wasser gefallen, wobei sie so schwere Brandwunden erlitt, daß sie kurze Zeit darauf starb.

Erntedankfest in Neudorf.

Der deutsche Jugendverein und Mädchenrat von Neudorf veranstaltete am 15. August ein Erntedankfest, verbunden mit Wimpelweihe. Zu diesem Fest sind sämtliche Bruder- und Schwestervereine der Krader und Nordbanater Gegend, sowie alle Freunde und Gönner der Jugend geladen. Anmeldungen sind bis 5. August an den Jugendverein in Neudorf zu richten.

Günstige Weinernte in Aussicht?

Die Ministerialdirektion für Weinbau im Genossenschaftsministerium hat auf Grund der eingelaufenen Berichte über die Aussichten auf die heurige Weintraubenernte einen zusammenfassenden Bericht herausgegeben. Nach diesem Bericht wird in den Weinbaugebieten Siebenbürgens, Muntanien, der Moldau und Bessarabien eine sehr gute Ernte zu erwarten sein. Eine sehr schwache Ernte wird es in der Dobrubtscha geben, da dort seit Mai kein Regen fiel.

Unsere Parlamentarier müßten es erwirken, daß bei den Zentralstellen das Banat endlich als ein separates Wirtschaftsgebiet anerkannt werde. Das Banat wird nie genannt, sondern ist immer nur in dem Sammelbegriff Siebenbürgen enthalten. Bei dem großen Unterschied in der Bodenbeschaffenheit und der Witterung zwischen dem Banat und Siebenbürgen ist das Ergebnis der Ernte auch ein grundverschiedenes.

Im Banat stehen die Weingärten heuer schlecht und es wird keine gute Ernte geben, wie das Ministerium meldet, sondern es droht eine Mißernte.

USA-Kriegsschiffe im Hafen von Wladiwostok

Wladiwostok. Mit Rücksicht auf die gefährliche Lage im Fernen Osten ist gestern im hiesigen Hafen ein USA-Kriegsschiffgeschwader eingelaufen. Seine Aufgabe ist, nötigenfalls das Leben und Vermögen der amerikanischen Staatsbürger zu schützen.

Ein Jahr Gefängnis für acht Scheit Holz.

Im Winter überstiegen mehrere Bäume den Jaun des Mädchenlyzeums in Timisoara und verletzten acht Scheit Holz zu stellen. Als sie mit dem Holz beladen nach Hause schleichen wollten, wurde sie von einem Nachtwächter gestellt und der Polizei übergeben.

Da der Einbruch nachts geschah, mußte das Gericht erschwerende Umstände zu Ungunsten der Angeklagten geltend machen. Sie wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Während drei von ihnen die Strafe ertragen hatten, hatte einer Berufung erhoben. Nun hat auch das Appellgericht dieses harte Urteil bestätigt.

Aus dem Banat seit 50 Jahren ausgewanderte Schwabe sucht den Geburtsort von Magdalena Sülemüle

die angeblich im Jahre 1830—33 Andreas Keller, dieser aus Perjamosch gebürtig, ehelichte und um das Jahr 1806 herum in Perjamosch bezw. in einem anderen Orte der heutigen Westgrenze geboren wurde.

Jene, die etwas über diese oder das Vorkommen des Namens Sülemüle wissen, sind gebeten, dies dem

Rechtsanwalt Hub. Donnert, Timisoara 1, Str. V. G. Duca No. 4, Telefon 474, mitzuteilen.

Gewitter bringt Abkühlung

Bucuresti. Nach der ungeheuren Hitze ist gestern Nacht über der Hauptstadt ein Gewitter niedergegangen, welches allgemeine Abkühlung brachte.

Auch von Botofant und Klausenburg werden Gewitter gemeldet. In Klausenburg soll es sogar gehagelt haben, so daß die Frucht und Weinernte gefährdet ist.

Bei uns im Banat regnete es nur stellenweise.

Urteil im Krader-Gajer Postdiebstahl

Der Krader Gerichtshof hat vor einigen Monaten die Krader-Gajer Postmeisterin Maria Andru u. ihre Mitthelfer Maria Stefanescu, den Student Dumitru Zalposin und den ehemaligen Mönch Emilian Istrati, die den Staat mit gefälschten Postanweisungen um 207.288 Bel schädigten, zu Gefängnisstrafen verurteilt, und zwar: die zwei Weiber zu je einem Monat und die zwei Männer zu je zwei Jahren Gefängnis.

Einheitliche deutsche Liste in Caransebes

Caransebes. Da für die am 22. August ausgeschriebenen Stadtratswahlen eine einheitliche deutsche Liste zuhandeln, führen nun die romanischen Parteien Verhandlungen zur Zurückziehung ihrer Listen, um auch eine Einheitsliste zusammenzustellen. Es ist zu befürchten, daß die Brasov-Fronstädter Wahlmethode auch hier angewendet wird.

Erntedankfest in Sadelhausen.

Wie man uns aus Sadelhausen berichtet, veranstaltete die dortige Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereines ein Erntedankfest mit Wimpelweihe. Fahnenmutter war Frau Gertrud May geb. Sauer. Die Weihe des Wimpels wurde im Rahmen eines Hochamtes vorgenommen. Nachmittags wurde ein Erntedankzug veranstaltet. Nachher wurden Länze aufgeführt und Stieber vorgetragen. Das Fest ist überaus gut gelungen und haben daran auch Gäste aus Senauheim, Barjask, Daxfeld und Timisoara teilgenommen.

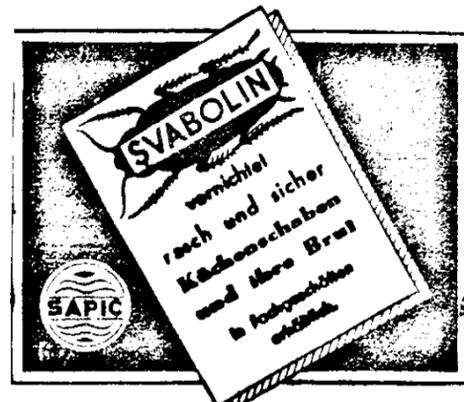
Moderne Möbel
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen in der
Möbelhalle Paladics
Kraib, Bulev. Regele Ferdinand Nr. 41.

„PRECIZIA“
In meiner neu und modern eingerteten Spezial-Schleiferei-Werkstätte werden jedwede Schleif-Arbeiten, nebst Garantie übernommen. Auch feine Stahlwaren, Messer, Scheeren usw. zu haben bei
A. TELL
Kraib, Str. Petru I. Gegenüber der Halbes-Apothke. Ist nicht mit anderen Firmen zu verwechseln!

Der Staatsanwalt gegen den Steuerterrorismus

Bucuresti. Das Blatt „Unibersul“ bringt folgenden Bericht:
Am Donnerstag erhob Herr Staatsanwalt Nicol die öffentliche Anklage wegen Amtsmißbrauches gegen die Steueragenten George Oproiu, Mitea Anculescu und Aurel Teoborescu, sowie gegen ihren Vorgesetzten, den Perceptor des Steueramtes VI, Marin Stoica.
Den Beschuldigten wird zur Last gelegt, daß sie den Stadtteil, in dem sie den Dienst versehen, durch die unmenschlichsten Schikanen terrorisierten und daß sie, auch vor den Wohnungen der pünktlichen Steuerzahler trommeln ließen und die Einrichtungsgegenstände pfändeten.

Dieser Fall wurde dem Untersuchungsrichter des Rabinetes VI zur Einleitung der Erhebungen zugewiesen.
Der vereinzelte Fall, daß der Staatsanwalt eingriff, hat sich in Bucuresti zugetragen. In wie vielen Fällen haben aber Steuerbeamten ähnliche, wie die oben geschilderten Mißbräuche begangen, ohne daß der Staatsanwalt eingegriffen hat.



Welche 250-Lei-Münzen sind echt und welche falsch?

Die alten Silberhundert werden jetzt, Gott sei Dank, aus dem Verkehr gezogen. Die Ungültigkeiten aber mit dem anderen Hartgeld bleiben bestehen, denn da das Geld nicht in einer Münze hergestellt ist, hat es nicht das gleiche Aussehen und die Münzen weichen auch auf sonstige Weise von einander ab, so daß sich niemand mehr

auskennt, welches Geld echt und welches falsch ist.
Viele Lehnen beispielsweise die 250-Lei-Münzen, welche die Sterne am Rand nicht aufzeigen, ab, trotzdem diese Münzen angeblich vollkommen echt sind.

Das Finanzministerium hat in mehreren Rundschreiben an die Finanzadministrativen zwar darauf hingewiesen, doch wurden diese nie oder nur stellenweise der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Es wäre daher angebracht, wenn die zuständigen Stellen einmal genaue Aufklärungen veröffentlichen würden, welches Geld falsch und welches echt ist.

Gute Baumwollernte in Rumänien.
Bucuresti. In den Komitaten Valomija, Durostor und Teleorman wurde nach mehrjährigen Versuchen heuer auf größeren Flächen Baumwolle gebaut. Das Ergebnis ist befriedigend. — Im Banat wurden noch keine Versuche mit Baumwolle unternommen.



Wollen Sie Ihre nasse Wohnung ohne den Mühsal abzuschlagen, durch zweimaliges Ueberstreichen der Masse mit Adlers patentierter

Teufelsfarbe

unter Garantie jetzt und für immer trocken legen, so verlangen Sie von uns Prospekt u. Gebrauchsanweisung gratis.

Teufelsfarbe-Industrie, Jimbolia-Hatzfeld (Fab. Timis-Torontal.)

Blutige Rauferei in Ciria-Wilagosch

Kraib. Laut Bericht der Gendarmrie kam es zwischen den Zigeunern Birts und Stefan Carpati in Ciria-Wilagosch zu einem Streit, der damit endete, daß Stefan seinen Bruder mit einer eisernen Mistgabel schwer verwundete.

vorans, tun Sie es dennoch, so wird sich ein solcher Schrei der Enttäuschung gegen Sie erheben, daß Sie diese Gegend verlassen müssen.“

„Wenn ich das nur könnte“, stieß sie hervor. „Mir ist England jetzt förmlich verhasst!“

„Ich für mein Teil“, fuhr Lady Brownjohn fort, „würde es wunderbar finden, wenn die Besizung wieder an die Familie Mowbray käme.“

„Ich aber will das nicht“, schnaubte Gussie. „Wenn es zum Neubersten kommt, so werde ich den Witwenstz zuschließen und mit Ella ins Ausland gehen.“

„Nein, nein, Augusta, bitte, seien Sie ausnahmsweise einmal vernünftig und nehmen Sie dankbar an, was der Himmel Ihnen beschert. Ich sage Ihnen offen, Sie machen sich nur lächerlich, wenn Sie versuchen, sich dem Schicksal, das diesmal in der Gestalt der Prinzessin an Sie herantritt, entgegenzustellen. Na, hier kommt mein Mann; ich sehe, er hat Rosabel inzwischen eingeweicht, und die sieht ganz vernünftig aus. Nun müssen Sie ihm erlauben, daß er Sie zum souper führt, Ihnen einen guten Rat gibt und ein Glas Champagner vorsetzt. Major Bellamy wird sich meiner annehmen.“

Dank der Anstrengungen Lady Brownjohns und der Familie Kane, die von dem jungen Paare selbst eifrig unterstützt wurden, kam ein Waffenstillstand zwischen Schloß Thorlands und dem Witwenstz zu stande. Außer stande, den Gang der Ereignisse zu hemmen, vergießen die beiden Feindinnen, Augusta und Mrs. Howards, einander anscheinend großmütig. Um den Schein zu wahren, tauschten sie Besuche aus, kamen auch zum Tee zusammen, keine von beiden aber vergaß je die im Mowbrayschen Salon empfangenen Hiebe.

Bald nach Ostern begab sich die Prinzessin Rosengarde mit Ella und Cecil Leigh auf Reisen. Die gütige Fee war nicht für Backfischheiraten eingenommen, so daß Ella einundzwanzig Jahre alt war und etwas von der Welt gesehen hatte, als sie Mrs. Howards von Thorlands wurde. Ihre Schwiegermutter war des Mowbrayschen Schlosses bereits überdrüssig geworden und hatte es verlassen, um einen andern alten Familienstz zu schmücken, zu verbessern und — nach einiger Zeit wieder langweilig zu finden.

Obwohl Augusta sich geirrt hatte, daß die kleine Ella die künftige Schloßherrin werden sollte, mußte sie doch schließlich ein wenig jubeln. Auch tröstete sie sich mit dem Gedanken, daß Ella wenigstens nicht Mrs. Baldwin hätte werden wollen — denn das hätte sie ihr nie vergießen. Ueberdies hatte Ella unbewußt ihre Schwester gerächt, ein Dienst, wofür diese ihr heimlich dankbar war. Als dann Ellas Verlobung mit Cecil Leigh veröffentlicht war und Major Baldwin zum Gratulationsbesuch im Witwenstz erschien, machte er einen so vergnügten, heiteren und unbesangenen Eindruck, als habe er niemals einen Gedanken an Ella gehabt, so daß Augusta tatsächlich die wahnwitzige Hoffnung zu nähren begann, er würde doch noch zu ihr zurückkehren, um sich von ihr trösten zu lassen.
(Schluß folgt.)

Bräutigam mit 2 Töchtern

Roman von B. W. Crofer.

(44. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

So sagte er sich schließlich, er wolle nun mal frisch drauf losgehen und sein Glück wenigstens versuchen. Diesen Entschluß hatte er sich nun aber als erfahrener Weltmann allerlei hinter die Ohren geschrieben.

Er war Zeuge des Siegeszuges der von ihrer Großnichte begleiteten Prinzessin Rosengarde gewesen; und als er später, an die Wand gelehnt, Ella in den Armen des jungen Leigh durch den Saal schweben sah, da sagte er sich mit plötzlich aufblitzender Erkenntnis, daß seine Sache verloren sei.

Wie immer auch seine Aussichten in jenen Tagen gewesen sein mochten, als das junge Mädchen Aschenbrödel und Botengängerin war, jetzt, da sie eine einflußreiche Verwandte und, wie es schien, einen annehmbaren und passenden Verehrer gefunden hatte, war es mit seiner Chance vorbei. Das Schwache Hoffnungsflüschchen war grausam erstickt worden. Er hatte Cecil Leigh und Ella gerade in dem Augenblick beobachtet, als sie während einer Pause nicht weit von ihm eifrig miteinander plauderten. Man brauchte kein Herzensgeschick zu entziffern, und mit einem unwillkürlichen Seufzer gestand Major Baldwin sich denn auch ein, daß der junge Leigh eine weit passendere Partie für das reizende Mädchen sei, als ein ausgebildeter Soldat, der ein Vierteljahrhundert älter war. Mit einem gewissen philosophischen Gleichmut fand sich Major Baldwin ohne weitere innere Kämpfe ins Unvermeidliche. Während er dann die an ihm vorüberwirbelnden Paare beobachtete, schaute er mit seinem geistigen Auge in die Vergangenheit zurück. Wieder war er auf einem großen offiziellen Ball im Hochland Indiens, wo ein reizendes kaum erwachsenes Mädchen — in der Art wie Ella Mowbray — ihn mehr angezogen hatte, als irgend jemand es ahnte, mit Ausnahme der Betroffenen selbst. Die beiden sahen sich durchaus nicht zum ersten Male auf diesem Ball, sondern dieser war nur der Höhepunkt einer kurzen, aber höchst interessanten Bekanntschaft. Sie war achtzehn und erst vor kurzem aus England gekommen. Er vierundzwanzig und von leicht empfänglichem Gemüte. Er erinnerte sich, wie er auf eben jenem Ball drauf und dran gewesen war, ihr einen Heiratsantrag zu machen, und daß nur die im kritischen Moment wieder angehende Musik, die seine stammelnden Worte verschlung, ihn daran verhindert hatte. Er erinnerte sich auch, daß sie ihm eine Blume aus ihrem Duetz schenkte, und sie miteinander verabredeten, sich am nächsten Nachmittag zu treffen, um die Sonne hinter den Schneebergen

Die wunderbare Wirkung des St. Rochus Fußbades



Die Fussescherzen hören sofort auf. Die Füße werden schön.

Es genügt eine kleine Menge von St. Rochus-Fußsalz in einem Labort warmen Wasser auflösen. Es wird daraus ein balsamisches, milchiges Fußbad, in welchem Sie ihre Füße 10 Minuten baden. Nachher hört die Müdigkeit, das brennende Gefühl, das Anschwellen der Füße in Sekunden auf, so daß Sie um eine Nummer kleinere Schuhe bequem tragen können. Das wohltuende, origenreiche Wasser bringt in die Poren und die schmerzenden, ermüdeten Füße sind wie neu geboren. Das Drücken der Schuhe, die Gelenkschmerzen verschwinden, die Hühneraugen werden so weich, daß sie mit der Hand entfernt werden können. Die überanstrengten und geschwächten Füße gewinnen neue Kraft, sind zu höherer Leistung fähig. Zu haben in Drogerien, Apotheken zu 10, 25 und 50 Lei.

Achten Sie auf die St. Rochus Schutzmarke.

BRENNHOLZ

zum vorteilhaftesten Preise bei

AUFRICHT

Arad (neben dem Kinderspital)
Consum- und Inlesnirea-Mitglied.
Telefon 1069.

Erntergebnis in Bethausen.

Wie man uns aus Bethausen schreibt, ist die Weizenernte schwach ausgefallen, da es im Durchschnitt nur 5 Meterzentner gibt. Der Mais steht nicht schlecht, braucht aber dringend Regen.

Ein Denkmal für die Bauernbefreiung soll entfernt werden

Aus Alexanderhausen wird uns berichtet: Die Komitatsleitung von Timis-Torontal ordnete an, daß das inmitten der Gemeinde stehende Denkmal entfernt und nachher der erhöhte Standplatz geschliffen werden muß.

Die Geschichte des Denkmals ist die folgende:

In unserer Gemeinde gründete sich im Jahre 1910 auf Anregung des Herrn Lehrers Josef Schneider ein 15. März-Verein, welcher dann durch Mitgliedsbeiträge, sowie Sammlungen ein Freiheitsdenkmal errichtete. Dieses Denkmal wurde am 15. März 1911 feierlich eingeweiht.

Der Grundgedanke des Vereines, sowie die Errichtung und Bedeutung dieses Denkmals war, die Befreiung des Bauernstandes von der Leibeigenschaft und Robott und gleiche Steuerbelastung des Adels, welche am 15. März 1848 ausgerufen wurde, zu feiern und in Erinnerung zu halten.

Dieser Gedanke hat damals dadurch großen Anhang bekommen, da die Alexanderhausener unter dem Anstiftungsvertrag von 1833 stark unter der Robott zu leiden hatten.

Diese Befreiung ist dem ganzen Bauernstande, ohne Unterschied der Nationalität, ob Rumäne,

Deutscher oder Ungar zugute gekommen. Somit dieses Denkmal ein Befreiungsdenkmal ist, das weder einer Partei noch Nation gehört.

In der Gemeinde herrscht wegen dieser Verordnung große Aufregung, da das Denkmal eine Zierde der Gemeinde ist und nach Anschauung der Bevölkerung weder gegen den Staat noch gegen die rumän. Nation ein Verstoß ist.

Am Sonntag, den 25. Juli wurde bereits die zweite Sitzung abgehalten wegen Vergabung der Abtragungsbearbeitung. Es hat sich aber kein einziger Bewerber gefunden. — Was weiter folgt, müssen wir abwarten. — m —

Bilder für den Kalender einsenden!

Alle unsere Mitarbeiter in den Gemeinden, Leser und Freunde werden gebeten uns photographische Aufnahmen von Veranstaltungen und Festlichkeiten etc. für unseren Kalender einzusenden.

Neuere Fälle von Schweinepeste im Komitat Arad

In den Gemeinden Sanleoni, Livada u. Elicserin ist neuerdings die Schweinepeste aufgetreten. Das Komitatsveterinäramt ordnete die Sperre an und verlangte von Bucuresti die Zusendung des notwendigen Serums, um die Schutzimpfung in den drei Gemeinden vornehmen zu können.

Fünf deutsche Leichen am Himalaya in einer Eismauer bestattet

Berlin. Wie erinnerlich, kam am 15. Juni fast die ganze deutsche Himalaya-Expedition durch eine Lawine ums Leben. Die deutsche Expedition, die halb darauf zur Bergung der Leichen entsendet wurde, hat nun in

der Höhe von 6000 Meter die Leichen von Pfeiffer, Hartmann, Sepp, Wien und Ganthaler auch wirklich vorgefunden und diese dort in eine Eismauer bestattet. Von den Leichen Mühlritters und Götz, wie auch der 9 eingeborenen Gepäckträger fehlt jedwede Spur.

Die Toten werden in Deutschland als Märtyrer der Wissenschaft betrauert.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

THERESE BUTTINGER

übernimmt wieder um 2 Lei das Putzen von Krügen und Manschetten. Erstklassige Arbeit. Wascht und bügelt mit eigenen Maschinen. — Arad, Str. Konstantin 35. Im Hof, gegenüber dem Toreingang.

Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe ich sämtliche auf Lager befindliche Erntelage- und Strickwaren zu jedem annehmbaren Preise. Besichtigen Sie meine Auslagen. Geschäftseinrichtung zu verkaufen.

ILLENZ UND FRIEDRICH,

Arad, Platz Abram Yancu 21.

untergehen zu sehen. Als jedoch der nächste Morgen kam, kehrte die kühle Mitternacht zurück, und er sagte sich, daß es die reinste Tollheit wäre, sich an eine hübsche, aber bettelarme Frau zu fesseln. Jetzt zu heiraten, hieße seine Aussichten für die Zukunft vernichten, und selbst eine Verlobung wäre wie ein Mühlstein an seinem Halse. Nein! Mit verzweifelter Anstrengung schleuderte er die reizende Vision des vergangenen Abends von sich und beschloß, sich aus der gefährlichen Nachbarschaft zu brücken. Lange vor der festgesetzten Zeit schickte er durch einen Kuli der jungen Dame eine paar flüchtige Zeilen, mit der Nachricht, daß er eine höchst erbärmliche Entschuldigung — plötzlich ins Hauptquartier kommandiert worden sei. Er hatte sich beim Niederschreiben vor sich selbst geschämt, und als er dann in der Postkammer den Chat hinuntergefahren war, um zwei hereditären braunen Augen und einer furchtbaren Versuchung aus dem Wege zu gehen, da hatte dieses Gefühl der Scham sich zum zweiten Male seiner bemächtigt. War es eine Strafe für jene verpaßte Gelegenheit, daß er jetzt hier nach 20 Jahren den umgekehrten Fall erlebte? Das junge Mädchen, das ihn damals geheiratet hätte, war jetzt die würdevolle Gattin eines Militärgenies (ohne Zweifel hatte sie selbst ihn seit Jahren vergessen) u. das Mädchen, das er jetzt gerne geheiratet hätte, war ihm plötzlich weggeschnappt worden! In seiner Jugend hatte er sich das Leben so gestaltet, wie es dem durch Ehrgeiz Geblendeten damals wünschenswert erschienen war, und nun floh ihn die Liebe und das wahre Lebensglück.

Major Baldwin wurde von dem aus der Vergangenheit vor ihm aufgetauchten Mädchen dadurch abgelenkt, daß das Mädchen aus der Gegenwart in einer Langpause plötzlich neben ihm stand — eine junge Dame, die während der letzten Stunde in ihrem strahlenden Glanze wie die aufgehende Sonne am gesellschaftlichen Horizonte erschienen war.

„Ein großartiges Fest, nicht wahr?“ sagte er zu ihr. „Sie hätten keinen besseren Anfang machen können.“

Fröhlich nickte sie, u. er fügte hinzu: „Ich freue mich zu sehen, wie gut Sie sich amüsieren. Man ist nur einmal jung, und ich hoffe, Sie genießen Ihre Jugend in vollen Zügen.“

Im nächsten Augenblick war sie mit ihrem Länger schon wieder in den Strudel hineingezogen worden. Nachdem die beiden verschwunden waren, richtete Major Baldwin sich auf und stieß einen langen, aber unterdrückten Seufzer aus. Dann ging er ans Büfett und ließ sich eine Zigarre und ein Glas Whisky mit Sodawasser geben. Bald darauf besand er sich hinter seinem kleinen Traber, Dick Turpin, auf dem Heimweg. „Souper und Rotillon? O nein!“

Schlußwort

Kurz vor Beginn des Souper suchte Lady Brownjohn Elia Schwestern auf, und während ihr Mann die Gräfin ans Büfett führte, blieb seine Gattin bei Miss Nowbray zurück, um ihr die große Reue in die ungläubigen Ohren zu flütern.

„Sibille, die Nichte der Prinzessin Rosengarbe!“ rief Augusta vor Verwunderung nach Luft schnappend. „Das glaub ich einfach nicht. Es hatte doch immer geheissen, sie sei die Gesellschafterin irgend einer alten Dame gewesen, nichts weiter; da muß irgend ein Irrtum vorliegen.“

„Ich wüßte nicht, wie das möglich wäre, nachdem die Prinzessin öffentlich erklärt hat, daß die verstorbene Mrs. Henry Nowbray — Ihre und Rosabels Stiefmutter — ihre leibliche Nichte gewesen sei.“

„Ihre leibliche Nichte!“ wiederholte Augusta, die Augen weit aufreißend. „Und Sibille hat niemals etwas davon erwähnt. Wie seltsam! Fein und wohlgezogen hat sie freilich immer ausgesehen. Mich wundert nur, daß Ella nicht selbst gekommen ist, um mir diese erstaunlich Neuigkeit mitzutellen.“

„Ella's Großtante ist wohl die richtige Person, Sie über alles Weitere aufzuklären. Sie scheint geglaubt zu haben, das Kind sei gestorben — sonst hätte sie es längst adoptiert, wenigstens hat sie mir dies soeben versichert. Uebrigens eine recht lebenswürdige alte Dame, obwohl sie immer so steif aussieht, als hätte sie einen Sadstod verschluckt.“

„Wenn sie diese Ella doch um Gottes willen gleich adoptiert hätte!“ rief Augusta leidenschaftlich.

„Nun sie hat vor, die verlorene Zeit nachzuholen, obwohl ich kaum glaube, daß sie Ella's Gesellschaft lange genießen wird — der junge Lordward-Leigh bewirbt sich um sie.“

„Nein, daraus wird nichts“, entgegnete Augusta mit feuerrotem Gesicht, „ich werde niemals mein Einverständnis dazu geben — niemals!“

„Vor zehn Minuten sind die beiden miteinander in die Bibliothek gegangen“, fuhr Lady Brownjohn mit schlecht verhehlter Freude fort, „und ich glaube, es ist schon alles im reinen. Ich bitte Sie, lassen Sie die jungen Leute solche Dinge allein abmachen. Augusta, es ist doch wahrhaftig besser, sich mit Anstand in sein Schicksal zu fügen.“

„Schicksal!“ echote Augusta.

„Ja, Schicksal — sehen Sie es denn nicht selbst ein? Thorlands wird an die Nowbrays zurückfallen.“

„Nicht mit meiner Zustimmung, und auch Mrs. Howard-Leigh wird wohl etwas dagegen einzuwenden haben — die greuliche Person! Da schauen Sie sie nur einmal an, wie sie neben der Herzogin thront — als sei sie selbst eine Prinzessin! Diese Sorte von Leuten soll doch in ihrem eigenen Land und bei ihren republikanischen Eltern bleiben und sich nicht hier bei uns auf die Aristokraten spielen. Ich werde ihr ihre Unverschämtheit nie verzeihen und dafür sorgen, daß Ella niemals in ihre Familie kommt.“

„Meine liebe Augusta“, protestierte Lady Brownjohn, „regen Sie sich, bitte, nicht immer gleich so fürchtend auf. Ich bin überzeugt, daß, wenn Sie sich die Sache ruhig überlegen, Sie dem Glück des Kindes nicht im Wege stehen werden. Ich sage es Ihnen im

Neuer Stadtteil in Brasov-Kronstadt

Die Stadtleitung von Brasov-Kronstadt hat ein Gebiet von 45 Hektaren in Hausplätze geteilt. Auf diesem Gebiet dürfen nur Villen gebaut werden. Bisher haben bereits 3000 Bucurestler Familien Plätze gekauft.

Die Romanisierung von Kronstadt wird dadurch stark beschleunigt.

Berebereiter Anschlag

Die Pfeiler einer Eisenbahnbrücke auf der Buziasch-Batowaer Linie durchfährt. Wie uns aus Batowa berichtet wird, haben bisher unausgeforschte Täter auf der Strecke gegen Buziasch in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli acht Pfeiler einer Eisenbahnbrücke durchfährt, um den Frühzug zum Entgleisen zu bringen. Zum Glück wurde das Attentat entdeckt und ein großes Unglück verhindert.

Neuwahl bei den Arader Minoriten

Krad. Da das Mandat des Landprobincials der Minoriten abgelaufen ist, wurde unter Vorst. des Ordengenerals Dr. Beda Sek, der aus Rom hieher gekommen war, gestern die Neuwahl vorgenommen und der bisherige Provincial Bonaventura Bagstina auf drei Jahre wiedergewählt.

Ausgang der Gierausfuhr

Bucuresti. Die Geflügel- und Gierausfuhr ist bedeutend zurückgegangen. Bulgarn, das um zwei Drittel an Bodenfläche kleiner ist als Rumänien, hat die sechsfache Menge an Geflügel ausgeführt. Gier bei Bulgarien im ersten Vierteljahr 1937 im Werte von 180 Millionen Lei nach Deutschland ausgeführt, während die Gierausfuhr Rumäniens in derselben Zeit nur 25 Millionen Lei beträgt.

Autofahrten auf Staatskosten

Ein Bucurestler Blatt erinnert die amtlichen Kreise an ihre Pflicht, die Vergütung des Staatsvermögens bekämpfen zu müssen und weist darauf hin, daß die Anzahl der staatlichen Autos noch immer nicht verringert wurde.

Diese Autos werden aber nicht nur zu Dienstreisen, sondern häufig zu Privatreisen verwendet. Die Herren fahren mit ihren Gattinnen, oder Schlingentinnen, Freunden und sonstigen Anhängseln auf den staatlichen Autos in Bäder, Kurorte oder sonst wohin.

Das Bucurestler Blatt bezeichnet die Vergütung von staatlichen Autos zu Privatweiden als schwere Korruption, die noch dadurch gesteigert wird, daß das bei Privatfahrten verbrauchte Benzin und Öl auch noch der Staatskassa aufgerechnet wird.

Neue Bauernmühle in Lovrin

Bei der Komitatspräfektur ist gestern die Zuschrift des Zentralamtes für Betriebsbewertung eingetroffen, mit welcher die Mühle des Adalbert Zapde in Lovrin als Bauernmühle klassifiziert und ihr die Betriebsbewilligung mit den gesetzlichen Begünstigungen erteilt worden ist.

Berlobungen.

Der Timisoaraer Rechtsanwalt Dr. Fritz Duffel jun. hat sich mit Frä. Käthe Haselmann in Perfosoba verlobt.

In Glogovac hat sich der Lehrer Hans Wolf mit Frä. Kati Vormittag verlobt.

Altrentner.

Im Marjatsch brachte der Storch dem Oberen Nikolaus Hochscheidt und Anna geb. Reich ein gesundes Mädchen und in Schag ein Ehepaar Dr. Sepp Stein und Frau.

Das Manin-Blatt „Romania Noua“ schreibt:

Der „Mihalache-Augenblick“ ist da

Cluj-Klausenburg. Manius dieses Blattes, die „Romania Noua“ stellt in ihrer letzten Folge fest, daß die Wahlergebnisse vom Sonntag die Tatarescu-Regierung zur Abdankung verpflichten. In der gegebenen Lage, schreibt das Blatt, kann Tatarescu keinen Augenblick mehr an der Macht bleiben. In unserem innenpolitischen Leben ist der „Mihalache-Augenblick“ da. Nach den Wahlergebnissen vom

Sonntag bittiert die verfassungsmäßige Praxis die Betraumung der Nationalgarantistischen Partei mit der Regierung.

Das Cluj-Klausenburger amtliche Blatt der Nationalgarantisten schreibt, daß die Liberalen kein Geheimnis mehr aus der Abdankung der Tatarescu-Regierung am Ende August machen.

Etwas für unsere Tabakbauer

Eg.-Mures-Neumarkt. In mehreren Gemeinden des Komitates Mures beschäftigen sich viele mit Tabakbau. Vor 2 Jahren hat das Tabakeinlösungsamte die Ernte der Tabakbauern im Herbst amtlich abwiegen lassen und bei der Einlösung im Feber nachgewogen. Selbstverständlich verlor in der langen Zwischenzeit der Tabak ziemlich viel an Gewicht. Dessenungeachtet wurden die Tabakpflanzler nach

jedem fehlenden Kilogramm mit einer Geldstrafe von 250 Lei belegt, so daß mancher über 30.000 Lei zu zahlen gehabt hätte. Doch appellierten die Bestraften dagegen.

Diese Appellationen wurden nun vor dem Eg.-Mures-Neumarkter Gerichtshof der Reihe nach verhandelt und die Strafe in jedem einzelnen Falle gestrichen.

Bäckermeister Kotilla gestorben

In Krad ist Donnerstag nachmittags um Viertel 7 Uhr, nach einem langen Leiden der allseitsbeliebte Bäckermeister Josef Kotilla im Alter von 79 Jahren gestorben und wird Samstag nachmittag um 4 Uhr aus dem Trauerhause, Plaza General Cernac Nr. 4 (Fischplatz) zu Grabe getragen. Der Verstorbene stammte aus der Gemeinde Simand und war bis vor kurzem immer noch in seiner Bäckerei tätig. Fleißig, wie wir Schwaben schon sind, war es ihm nie zuviel, morgens schon um 3-4 Uhr aufzustehen u. trotzdem er schon nahezu 80 Jahre alt war, immer noch nachzusehen, damit seine Kun-

den in jeder Hinsicht zufriedengestellt werden.

In den letzten Monaten übermannte ihn jedoch die Altersschwäche derart, daß er sich ins Bett legen und schonen mußte, woran er als ehemals kräftiger, gesunder Mann nicht gewohnt war. Nun war aber der Tod stärker als der Lebenswille des allseits geschätzten Meisters.

In dem Verstorbenen betrauert der Krad-er Polizeikommandant, Hauptmann Alexander Bann, seinen liebevollen Viehhalter und der Bäckermeister Emil Kotilla seinen Onkel.

URANIA-KINO, ARAD. Billige Eintrittskarten. Samstag und Sonntag um 3, von 5 Uhr angefangen, vorübergehende Vorstellung.

I. DIE ERSTE UERMARMUNG
Film mit Janet Gaynor u. Robert Taylor.

II. KEN MAINARD'S aufregender Low-Boy Film.

TRITZER der GERECHTIGKEIT

Original Ein-, Zwei- und Dreischarfpistole und deren Bestandteile, Rißer, Pflugschare, Pflugkörper Fabrikat der weltberühmten Pflugfabrik:

Rudolf Sack, Leipzig
original Schmaschinen Unicam-Drill Köffel System Fabrikat.

Franz Melchior Brandeis
sind vom Lager in jeder Größe und Reihenweite zu haben bei der Generalvertretung für Banat:

INDUSTRIA-ECONOMIA A.-G.
Timisoara IV., Str. J. C. Drastianu 84, nächst dem Hauptbahnhof. — Telefon 914.

„Ein Grabaker Entgleister gestorben“

Unter obiger Ueberschrift berichten wir in unserer Folge vom 28. Juli auf Grund einer Berichterstattung aus Timisoara und in wortgetreuer Uebersetzung mit den Timisoaraer Blättern, daß der aus Grabag gebürtige gew. Advokat Dr. Karl Paul im herabgekommenen Zustande gestorben ist und unter den dürftigsten Verhältnisse begraben wurde.

Nun schreibt uns ein alter Leser unseres Blattes im Zusammenhang mit diesem traurigen Fall folgenden Tatbestand:

In Folge 87 vom 28. Juli ist ein Bericht über das Ableben meines Bruders Dr. Karl Paul erschienen, der auf falscher Information beruht. Mein Bruder hat während zehn Jahren in der Kanzlei des Timisoaraer-Advokaten Dr. Aurel Anuica fleißig gearbeitet und hat Dr. Anuica bei

vielen Gerichtsverhandlungen vertreten. Die letzten Monate konnte er nicht arbeiten, da er krank war. Die Geschichte mit der Witwe liegt 11 Jahre zurück. Sie lebt heute noch und ist gesund.

Es entspricht nicht der Tatsache, daß mein Bruder wie ein Landstreicher beerdigt wurde, denn er wurde, wie jeder anständige Mensch und wie es im Grabag der christliche Brauch ist, im Innerstädtischen Friedhof von Timisoara, im Beisein aller seiner Geschwister zur ewigen Ruhe bestattet. Da die Geschwister nach seinem Ableben nicht sofort in Timisoara anwesend sein konnten, wurde das Nötige von einem guten Verwandten besorgt. Unser unglücklicher Bruder ist in Ehren gestorben und in Ehren begraben worden.

Grabag, den 29. Juli 1937.
Peter u. Barbara Wächter.

Brot und Rapsel

dürfen nur in Stanzeln verkauft werden.

Krad. Das Gesundheitsministerium ordnete bereits vor mehreren Wochen an, daß Brot oder Bäckereien nur in Stanzeln (Stanzeln) gepackt verkauft werden darf. Die Stadtleitung hat den Bäckern und Brotverkäufern diese Verordnung sofort zur Kenntnis gebracht. Bisher wird aber das Gebäck auch weiter in Papier gehüllt verkauft.

Die Stadtleitung forderte die Bäcker nun zur sofortigen Durchführung der Verordnung auf. Diese verlangen nun die Bewilligung zur Erhöhung der Brot- und Gebäckpreise, da eine Fülte, je nach der Größe, 10-20 Bani pro Stück kostet. — Die Stadtleitung wird in dieser Frage demnächst einen Beschluß fassen.

Wärmetwelle am — Nordpol.

Moskau. Die Polarstation der Nordpolregion meldet ungewöhnlich mildes Wetter. Bei außerordentlich heftigem Oststurm mit starken Regenfällen verzeichnet die Station auf 88.7 Grad Breite und 4 Grad Länge eine Temperatur von 1 Grad Wärme (Celsius).

Zum erstenmal hat damit die Station Wärmegrade gemeldet, die bei der Polarhöhe wirklich erstaunlich zu nennen sind.

Landwirte!

Es mangelt an Futter, laßt eure Felder nicht brach liegen, füttert nach der Getreibeernte sofort: Mohar- und Stoppelfrühsamen, Sandberger-Grasmischungen mit Jottelwiese und Inlarnatille etc. Nimmt aus dem Boden, was sich herausnehmen läßt!

„Rundmachung“ Die Melchior Eisenwerke und Domänen-A.-G.

geben ihren Aktionären bekannt, daß ihr Optionsrecht zur Zeichnung der neuen Emission, welche in der Generalversammlung am 28. Juni 1937 beschlossen wurde.

bis zum 31. August 1937 verlängert wird.

Das Optionsrecht aber wurde auf Grund des Kupons Nr. 13 von 1936 gewährt.

Radioprogramm aus der „Radtower“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

Sonntag, den 1. August.
Bucuresti: 19.10, 20.40 und 21.15 Musik und Gesang. — Deutschlandsender: 11.45, 15.30 und 16.10 Schallplatten, 12.30, 16, 17, 19.15 und 21 Musik und Gesang. — Wien: 12.45, 13.55, 16.40, 17.45, 19, 21 und 21.30 Musik und Gesang, 20.30 Schallplatten. — Budapest: 13.30, 16.50, 18 und 19.30 Musik und Gesang, 15 Schallplatten, 21.20 „Die beiden Geizigen“, Oper.

Montag, den 2. August
Bucuresti: 19, 20.20 und 21.35 Musik und Gesang. — Deutschlandsender: 13, 17, 19, 20 und 21.10 Musik und Gesang, 16.15 Schallplatten. — Wien: 13.20 und 18.30 Musik und Gesang, 15 und 17.05 Schallplatten, 20.05 „Don Giovanni“, Festspiel. — Budapest: 13.05, 14, 18, 19 und 20 Musik und Gesang.

Dienstag, den 3. August.
Bucuresti: 19, 20.25 und 20.55 Musik und Gesang. — Deutschlandsender: 13, 17, 18, 20 und 20.10 Musik und Gesang, 16.15 Schallplatten. — Wien: 13, 17.05, 18.20 und 20.10 Musik und Gesang, 14.10 und 15 Schallplatten. — Budapest: 13.05, 14.45, 18.25 und 20.10 Musik und Gesang, 21.50 Schallplatten.

Kleine Anzeigen

Das Foto 2 bei, Fotografin E. Brückner 2
 Bei der Aufnahme (10 Bilder) kostet 20
 Bei der Aufnahme (10 Bilder) werden per Quadrat-
 meter gerechnet, usw. Bei der Aufnahme
 bei der Aufnahme (10 Bilder) kostet 20
 Bei der Aufnahme (10 Bilder) werden per Quadrat-
 meter gerechnet, usw. Bei der Aufnahme
 bei der Aufnahme (10 Bilder) kostet 20
 Bei der Aufnahme (10 Bilder) werden per Quadrat-
 meter gerechnet, usw. Bei der Aufnahme

Hilfe gegen Trunksucht! Verlangt gratis
 Informationen! Dr. Oros Maria-Apothek,
 Carant, Sub. Timis-Lorontal. 268

Feinwaren: Alle Gattungen Spritzfässer,
 Regenwasserbrunnen, Zementrippen, Wisch-
 räder aus Zement oder aber aus Eichenholz,
 Zementplatten für Gänge, Veranda's, Wände
 und Treppen etc. in allen versch. Farben
 und Mustern. — Ferner Baluster- u. Bild-
 hauserarbeiten aus Beton bei M. Müller,
 Sandra (Sub. Timis-Lorontal).

Suche einen braven Knaben als Lehrling.
 Näher, Herrenstr. Arab, Sub. Regela
 Ferdinand 29. 1464

Ein Haus mit mehreren Wohnungen und
 mit großem Garten in Arabul-nou, Str.
 Cloaca 50, wegen Abreise dringend zu ver-
 kaufen. 1465

Es sind zu verkaufen: 45 hoch Uckerfeld
 neben der Landstraße bei Arab. Näheres
 bei Fratil Burza-Eisenhandlung, Arab.
 230

Junge Malerburche findet für stän-
 dige Arbeit sofort Posten bei Nikolaus
 Bleh, Orzfoara-Orzfordr.

Eine erstklassige ungebrauchte Gitarre ist
 zu verkaufen oder mit Aufzahlung gegen
 Postabel Schreibmaschine einzutauschen.
 Adresse: Arab, Calea Saguna 82.

Zu verkaufen: Eine Gleichhobel mit 60 cm
 Abriecher kombiniert, eine 75 cm. Bandsäge,
 Fräsmaschine, Zirkularsäge mit Langloch-
 bohrer kombiniert, Hobelmesser-Schleif-
 schmirgel, Bandsägeläder, Transmission,
 Riemen, Eisenrohre und Petroleummotor.
 Zu besichtigen bei Nanasi, Binga, (Sub.
 Timis). 1461

Deutsches Kosthaus bei besserer deutscher
 Familie in der Stadt Arab wird für 14-
 jährigen romantischen Bleichschüler gesucht.
 Angebote sind an die Verwaltung des Blat-
 tes zu richten.

Ein 13-14-jähriger Knabe aus besserem
 Hause wird als Kiefernlehrling aufgenom-
 men. Radocsanj, Arab, gegenüber dem
 Theater.

Ein weißes Kinder-Gitterbett mit Messing-
 verzierung, Drahtinsatz, ungezierfrei, zu
 verkaufen in Arab, Str. Blaubugiel (R-
 jep-Casse) Nr. 7

Suche zwei Ehe kinderlose Witwe von 45
 bis 50 Jahren, die auch die Bauernwirt-
 schaft versteht. Angebot unter „Witwe 45-
 50“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Suche tüchtigen Schmiedeghilfen oder
 Wächter für meine Schmiedewerkstätte. Ni-
 kolaus Haffer, Str. Regela Nr. 22. (Sub. Ti-
 mis-Lorontal).

Ein Schulkind findet billig Aufnahme für
 ganze Verpflegung. Murefel, Str. Regela
 Ferdinand 18.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Bequem, preiswert
 und schnell nach

NORDAMERIKA (Kanada)
**MITTELAMERIKA (Venezuela, Kolum-
 bien, Ecuador)**
SÜDAMERIKA (Chile, Peru)
 und allen lebenden Weltteilen
 mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA-LINIE
 Schiffarten zum Kurs der nord-
 amerikanischen Nationalbank. — Informatio-
 nen, Prospekte kostenlos durch:

HAMBURG-AMERIKA-LINIE SAR
 Filiale: Timisora I, Str. Murefel 1.
 Vertretung: Sefranits Kabin-
 ten, Arab, Reg. Ferdinand 29.

Was andere schreiben...

Mangel an Organisation.

Bucuresti. Das hauptstädtische Blatt „Zu-
 ta“ bringt in seiner Folge vom 26. Juli
 folgendes ergötzliches Bild aus dem öffent-
 lichen Leben:

„Wir werden immer Feinde von Ueber-
 treibungen. Warum sollen wir Ubertreiben?
 Warum sollen wir nicht nur die Wahrheit
 sagen, die reine Wahrheit?“

Hier z. B. das typische Beispiel einer
 Ubertreibung, das ich in einem Morgen-
 blat finde.

Herr Vizanty, der Bürgermeister der
 Stadt Botoschan, der nach der Entfernung
 des Herrn Romanescu ernannt wurde, soll
 in einer Sitzung des Stadtrates erklärt
 haben: „Auch jetzt stiehlt man die Hälfte des
 Stadtbudgets!“

Seht, das ist eine Ubertreibung! Wir
 stimmen mit allem überein, daß gestohlen
 wird — und nicht nur in Botoschan. Aber
 es ist unmöglich zu glauben, daß die Hälfte
 des Budgets gestohlen wird. Nach allen Be-
 rechnungen ist das Höchste, was gestohlen
 werden kann 40%. Selbstverständlich kann es
 auch Ausnahmen geben, wo man bis zu
 70% geht, aber nach der allgemeinen Re-
 gel kann man 40% nicht übersteigen.

Es ist eine beachtenswerte Quote, die je-
 doch nicht allzusehr beeindruckt. Wir ver-
 zeichnen sie mit Bedacht, fast mit Verständ-
 nis. Etwas zum Stehlen muß es geben;
 darüber sind wir uns alle einig. Es sind
 fatalitäten, gegen die nicht mehr gekämpft
 wird. Was wir wünschen, ist, daß sich der

Diebstahl, wenn man so sagen darf, in ge-
 setzlichen Grenzen volzieht, also daß er die
 vom öffentlichen Gewissen gesetzte Grenze
 nicht übersteigt. Seht, wenn jener Vabert
 von der Finanzdirektion aus Bucuresti-Grün
 die Quote beachtet hätte und ein bis zwei
 Millionen, nicht aber dreihundert Millionen
 gestohlen hätte, wäre die Tat normal gewe-
 sen und ihm möglicherweise nichts gesche-
 hen. Aber die Ubertreibungen haben ihn
 vernichtet, obwohl unseres Wissens Vabert
 erklärt haben soll, daß angesichts der
 in die Hundert Millionen gehenden Einnah-
 men der Finanzdirektion die Summe, die er
 sich angeeignet hat, unter der Quote ist, so
 daß er seinerseits vom Staate noch zu neh-
 men habe!

Weshalb sollten wir nicht ein Regula-
 ment, eine Tabelle, einen Tarif aufstellen?
 Damit jeder wisse, wieviel er zu stehlen
 habe, und damit der Beamte, der Würden-
 träger und alle Welt wisse, auf wieviel er
 rechnen könne. So wie es heute ist, stiehlt
 ein armer Beamter mit 3000 Lei Monats-
 gehalt 10 Millionen. Das ist unmöglich.
 Soviel kommt ihm nicht zu. Aber wenn es
 kein Reglement gibt!

100.000 Exemplare des „Regulamentes
 des Diebstahles öffentlicher Gelder“, ver-
 teilt an alle Ämter, würden Wunder wir-
 ken.

Uns aber bringt dieses um: Wir haben
 keinen Organisationsgeist. Wir arbeiten em-
 pirisch! . . .“

Bei aller Geschicklichkeit der Kaufleute ist stets die Werbung zu beachten

In dem Buch „Reklame, die lohnt“, gibt
 der Amerikaner Robs. Durstine auf die
 Frage, warum man eigentlich Reklame
 macht, folgende originelle wie treffende
 Antwort:

„Reklame kam in die Welt, da die Ge-
 schäftsleute nicht mehr darauf warten wol-
 len, bis Frau Jones ihrer Nachbarin Frau
 Smith mitgeteilt hätte, daß die Brown'schen
 Gurken ausgezeichnet seien.“

Gerade dem Kaufmann und Handwerker
 sagt diese launige Aeußerung besser als
 irgendeine Definition, worauf es ankommt.
 Gewiß ist die persönliche Weiterempfehlung
 von Mund zu Mund auch heute noch die
 beste Werbung, aber es dauert zu lange,
 man kann nicht darauf warten. Wer nicht
 ins Hintertreffen geraten will, muß immer

und wieder überlegen, wie er mit seinen
 bescheidenen Mitteln werden, also neue
 Kunden gewinnen kann.

„Man soll sein Licht nicht unter den
 Scheffel stellen.“ Wer etwas bieten und
 leisten kann, wer gute Ware oder gute Ar-
 beit zu bieten vermag, wer etwas kaufen
 oder verkaufen will, eine Stelle sucht oder
 besetzen will, selbst wer heiraten will und
 keine entsprechende Auswahl in der „Partie“
 hat, der muß das seinen Mitmenschen durch
 die Inseraten in der „Araber Zeitung“
 bekanntgeben.

Werbung, Werbung und nochmals Wer-
 bung ist das Gebot der Zeit. Das Geld,
 das du deiner Zeitung für Werbung zahlst,
 ist eine gute Kapitalanlage.

DAS LEICHT LAUFENDE QUALITÄTSRAD



BARONIA
DAS MARKENRAD

Zu günstigen Ratenzahlungen zu haben. — Prospekte auf Verlangen kostenlos.

Sigismund Hammer & Sohn
Arab, Sub. Reg. Ferdinand 27. Telefon 18-47.



Briefkasten

Franz R-n, Timisora. Laut den neu-
 sten Feststellungen ist das „Ei des Kolum-
 bus“ — selbst älter als Kolumbus. Kolum-
 bus wurde nämlich im Jahre 1446 geboren.
 Aber schon 26 Jahre vorher hat ein Flo-
 renzer Baumeister das Experiment mit dem
 stehenden Ei vorgeführt. Filippo Brunelle-
 schi bewarb sich mit andern Bauherren zu-
 sammen um den Bau der Florenzer Dom-
 tuppel. Anlässlich einer Zusammenkunft der
 verschiedenen Instanzen, die über die Ver-
 gebung der Arbeit zu bestimmen hatten,
 schlug Brunelleschi vor, denjenigen unter den
 Bauherren zu bevorzugen, der im Stande
 sei, ein Ei auf die Spitze zu stellen. Einer
 nach dem andern versuchte das Kunststück,
 natürlich ohne Erfolg. Filippo blieb Mei-
 ster

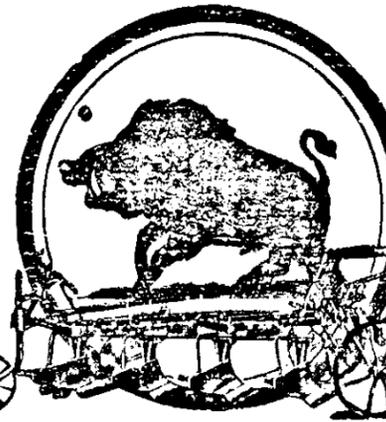
Artur L-n, Ciacova. Das sogenannte
 „ungeschriebene Gesetz“ ist nur das Gesetz
 des wilden Westens in Amerika, das einem
 Manne erlaubte, sein Heim zu beschützen,
 selbst wenn er dabei einen Mord beging.
 In den anderen Teilen Amerikas ist das
 „ungeschriebene Gesetz“ nicht anerkannt wor-
 den. Vor einigen Jahren überraschte ein
 Missionsarbeiter, der aus den Südstaaten
 stammte, seine Frau im Bette mit einem
 Logie-gast. Er erschoss den Zimmermieter u.
 machte das „ungeschriebene Gesetz“ geltend.
 Das staatliche Obergericht bestätigte das Ur-
 teil der Geschworenen, die den Mann we-
 gen Mordes im zweiten Grade schuldig be-
 fanden; er wurde zu einer längeren Zuch-
 hausstrafe verurteilt.

Josef C-e, Lugosch. Da kann ich Ihnen
 leider nicht helfen. Wenn die von dem Rich-
 ter festgesetzten Alimente nach Ihrer An-
 sicht Ihre Zahlungskraft übersteigen, so
 steht es Ihnen jederzeit frei, zum Gericht
 zu gehen und um Wiederaufnahme des
 Falles zu ersuchen. Die Richter sind ein-
 sichtsvolle Menschen, u. wenn Sie nachwei-
 sen, daß Ihnen nach Bezahlung der Al-
 mente nicht genügend Geld übrig bleibt,
 um sich selbst ernähren zu können, so wird
 der Richter sicherlich die Summe reduzie-
 ren. Vergessen Sie aber nicht, daß es sich
 in erster Linie auch um ihre Kinder han-
 delt, und Sie sollten Opfer auf sich neh-
 men, um die Kinder zu unterstützen, bezug-
 ungsweise zu erziehen. Anders liegt die
 Sache, wenn die frühere Gattin Geld be-
 sitzt oder Geld verdient. Sie schreiben nichts
 davon.

Lustige Ecke

Stoßfeuer bei 30 Grad im Schatten.
 Der Wächter im Tiergarten. Es ist eine
 Affenhitze!
 Der Flieger: Es ist eine Bombenhitze!
 Der Rennfahrer: Es ist eine rasende
 Hitze!
 Der Zwerg: Es ist eine Riesenhitze!
 Der Tierhändler: Es ist eine Waren-
 hitze!
 Der Dummkopf: Es ist eine blödsinnig-
 Hitze!

**Eberhardt-
Pflüge**



die Wuhrende Weltmarken!
Weiß & Götler

Maschinenniederlage
 Timisora IV., Str.
 Brattanu (Herren-
 strasse) No. 30. Tele-
 fon: 21-82.